

## Ergebnisse des Forums Qualität in der Lehre 22. Juni 2016

Materialien für den Leitlinienprozess für ein gutes Studium und gute Lehre  
2017ff

## Ergebnisse des Forums Qualität in der Lehre

22. Juni 2016

Am Forum „Qualität in der Lehre“ am 22. Juni 2016 nahmen drei StuRa-Mitglieder, fünf FasRen-Mitglieder, sechs Dekane bzw. Prodekane aus allen Fachbereichen, vier Mitarbeiter/innen des ZHH sowie ein/e Mitarbeiter/in des ZWW und eine Mitarbeiter/in des Dezernats für Studienangelegenheiten teil. Hauptthema waren die Kommunikations- und Wissensaustausch-Kultur zum Thema Studium und Lehre an der Hochschule.

Dementsprechend befasste sich das Forum mit vier Fragen:

1. Wozu sollen eine bessere Kommunikationskultur und ein besserer Wissensaustausch über Studium und Lehre dienen?
2. Was gibt es schon an Kommunikationskultur?
3. Wie ginge es besser?
4. Wie soll zukünftig kommuniziert werden?

### 1. Wozu sollen eine bessere Kommunikationskultur und ein besserer Wissensaustausch über Studium und Lehre dienen?

*Ziele von Kommunikation und Wissensaustausch sind:*

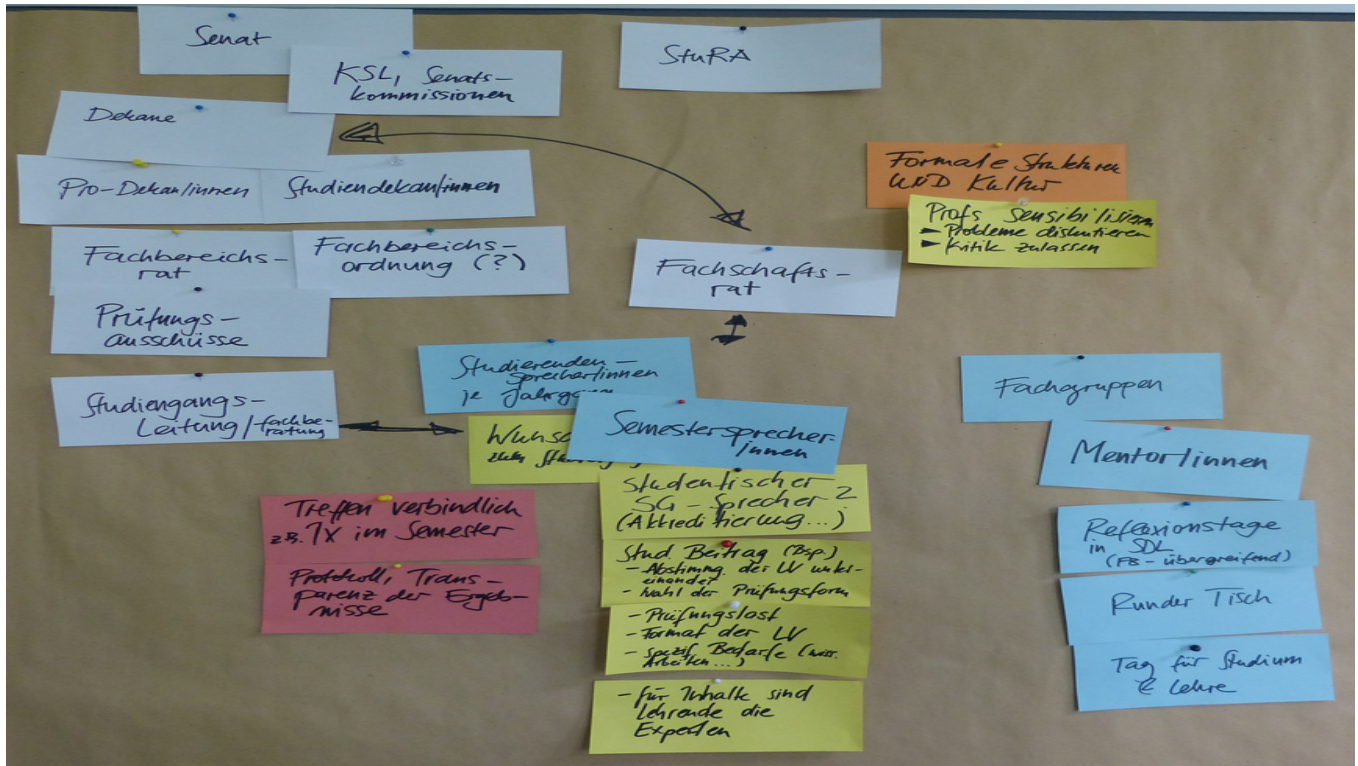
- die Lehre optimieren und verbessern
- Qualität definieren und messbar machen, Kriterien festlegen
- Wissen weitergeben
- sich regelmäßig und systematisch über die Lehre austauschen

*Darüber hinaus ist es wichtig:*

- vorhandene Gremien und Kommunikationsstrukturen wirklich nutzen und nicht unbedingt neue schaffen
- Vernetzung stärken
- neue Studierende in Gremien immer wieder einführen und einarbeiten
- an sehr unterschiedlichem Problemverständnis und Problembewusstsein der Beteiligten arbeiten
- Hilferufe von Studierenden im Dekanat ernst nehmen und bearbeiten

- an der Furcht, zu kritisieren und kritisiert zu werden arbeiten, weil Studierende Sanktionen fürchten
- immer wieder über Gremien und Kommunikationsstrukturen und ihre Aufgaben informieren, Selbstverwaltung transparenter machen

## 2. Was gibt es schon an Kommunikationskultur?



## 3. Wie ginge es besser?

Es ist ein Problem, Probleme anzusprechen, wenn man sich am Schluss in Vorlesung und Prüfung doch wieder dem kritisierten Professor ausgeliefert sieht.

Wenn es wirklich Probleme gibt, muss man die konkret benennen und kann dann darüber reden. Ansprechpartner ist hierfür der Dekan des Fachbereichs. Die Studierenden können jederzeit zu mir kommen.

Es gibt aber auch deutliche Hinweise darauf, dass das nicht immer gut funktioniert. Jetzt ist dieser Weg ja nicht institutionalisiert. Es gibt keinen festgelegten Ort und einen festgelegten Zeitrhythmus, wo und wann sich Studierendenvertreter/innen und Dekan zusammensetzen, um über Probleme in der Lehre zu reden. Deswegen sind die Studierendenvertreter/innen heute ja auch hier ins Forum gekommen, um darüber zu reden, was man verbessern könnte.

Für viele Studierende ist das Studium heute aber auch nur noch eine Übergangsphase. Sie engagieren sich nur für ihr individuelles Studienziel.

Der Bolognaprozess hat zu einem Abbau von Studierendenbeteiligung geführt.

Aber es gibt auch heute sehr engagierte Studierende und gute Formate wie bspw. die Reflexionstage am Standort Stendal.

Es ist aber auch notwendig, die Mitwirkungs- und Nutzungs-Motivation zu steigern.

Gremien werden von vielen erst kurz vor der Exmatrikulation in Anspruch genommen.

Die Art der Lehre einer und eines jeden Einzelnen ist sicher schwer zu verändern. Neue Gremien helfen da nicht. Ein Problem ist beispielsweise die zu späte Notenmeldung.

Viele Studierende haben in der Hochschule das Gefühl, Kritik vorzubringen bringt nichts. Es hat sowieso keine Konsequenz. Ein Beispiel sind die Lehrevaluationen.

Die Studierenden wissen oft auch nicht, wohin sie sich mit welchen Problemen wenden können und wer für die Bearbeitung verantwortlich ist. Was häufig fehlt, ist, dass an die Studierenden nicht zurück gemeldet wird,

was tatsächlich schon unternommen wurde auf Seiten der Verantwortlichen.

Gut wäre, wenn die Studiengangsleitungen einen Ansprechpartner aufseiten der Studierenden, also eine/n Studiengangssprecher/in gäbe.

Es ist nicht erlaubt, am Mittwochnachmittag Lehre anzubieten.

Manchmal überschneiden sich aber die verschiedenen Selbstverwaltungsaufgaben auch. Die Studierenden müssten sich doch dagegen wehren, dass sie Lehrveranstaltungen am Mittwochnachmittag haben.

Aber die Studierenden befürchten eben Nachteile, wenn sie das tun.

Das bedeutet doch eigentlich, dass hier eine Kultur der Kritik und der Kritikbearbeitung fehlt.

Professor/innen nutzen häufig ihren Hierarchievorteil. Deshalb ist es für die Studierenden oft auch sehr anstrengend, Veränderungen und Verbesserungen vorzuschlagen.

Es gibt aber auch Probleme wie die Kündigung von Professoren, die nicht zu lösen sind. Ein/e Studiengangssprecher/in könnte für einen direkteren Kontakt zwischen Studierenden und Studiengangsleitung sorgen. Die Probleme treten ja vor allem auf dieser Ebene auf. Es gäbe dadurch auf Studiengangsebene ein zur Fachbereichsebene (Dekanat-FasRa) adäquates Beteiligungs-Tandem.

Die Lehrevaluation am Semesterende nutzt zum Beispiel wenig, weil die Lehrveranstaltungen dann bereits zu Ende sind. Auch die Fragen des Fragebogens müssten verbessert werden.

Die Jahrgangssprecher/innen übernehmen aber auch eine wichtige Funktion.

Es könnte ja beides geben.

Studiengangssprecher/innen wären schon gut. Aber auf Fachbereichsebene ist auch das regelmäßige Treffen des Dekanats mit dem FasRa wichtig. Wir machen das mit dem runden Tisch.

Jahrgangssprecher/innen knüpfen gut an die Klassensprechererfahrungen der Schule an. Das ist vielleicht ein vertrautes Format. Eine oder zwei Studiengangssprecher/innen sollten aber zusätzlich gewählt werden.

Wir probieren, das in IWID zum WS mal einzuführen.

Dann können wir jetzt hier für die Metaplan-Wand festhalten: Auf Fachbereichsebene gibt es Dekanat und FasRa, auf Studiengangsebene sollte es auf der Ebene der Studiengangssprecher/innen studentische Studiengangs- und Jahrgangssprecherinnen geben. Wichtig wäre, die Rückkopplungen an die Studierenden sicher zu stellen, was das Dekanat an Maßnahmen ergriffen hat, um die Probleme abzustellen.

Treffen können einmal im Semester sowie bei Bedarf stattfinden.

Ein Beispiel für einen solchen Bedarf sind z.B. Klausuren, für die der alte FB Bauwesen Klausurbeauftragte hat, die angerufen werden können, wenn es Probleme mit Klausuren gibt. Das könnten die Jahrgangssprecherinnen und Studiengangssprecher/innen übernehmen.

Diese Sprecher sind dann über ihre Funktion ein wenig geschützt.

Ein weiteres Problem ist die unterschiedliche Problemsicht der Professorenschaft. Die Erfahrung zeigt, dass in Gremien sich immer wieder die Mehrheitsentscheidungen durchsetzen und die Studierenden z.B. in Akkreditierungsverfahren sich nicht beteiligen wollen, weil das viel Arbeit ist. Das lässt sich später nicht mehr zurückholen.

Es gibt ja auch noch einen Unterschied zwischen informelleren Kommunikationskulturen, wo man hin und wieder Gelegenheiten nutzt, sich auszutauschen und nachzufragen und formelleren Kommunikationsstrukturen wie die Gremienarbeit. Beides scheint wichtig zu sein.

Können denn die Studierenden über Lehrziele und Studieninhalte mitentscheiden, z.B. in den Akkreditierungsverfahren? Das muss doch von den Professor/innen verantwortet werden.

Studierende können zwar zu den Lehrinhalten nicht viel sagen, aber sie können zum Beispiel differenzierte Aussagen über Lern- und Prüfungsüberlasten am Semesterende machen. Es wäre schon wichtig und hilfreich, wenn das bei Studiengangsentwicklungen mit einbezogen würde.

Dazu gehört auch, immer wieder nachzufragen, ob klar ist, warum etwas gelernt werden soll (Lernzielmotivation). Prüfungen sollten möglicherweise in verschiedenen Formen und

zu verschiedenen Zeiten abgenommen werden.

Das gilt auch in Bezug auf „2.0“ für die Mathematik-Grundausbildung.

Firmenhinweise und Absolventenerfahrungen sind zusätzlich hilfreich zur Generierung von Lehrzielen und Studieninhalten.

Am FB Wirtschaft haben wir mit einem Qualitätszirkel in der Lehre experimentiert, wo beispielsweise die Ergebnisse der Absolventenbefragung einbezogen wurden. Dabei ist die Mitarbeit von Studierenden ebenfalls vorgesehen.

Die Lehrevaluation ist immer Thema. Sie ist verbessert worden, dazu gab es eine Arbeitsgruppe der Kommission für Studium und Lehre. Aber es gibt nur selten Rückmeldungen der Dekane an die Studierenden. Da wären diese bzw. die Studiendekane mehr gefordert. Diese Rückkopplungsschleifen könnten ausgebaut werden. Dazu müsste aber auch die Kennzahlbasis verbessert werden. Die ist in der Lehrevaluation noch nicht optimal.

#### 4. Wie geht es weiter?

Vor Ende des Forums möchte ich Sie bitten, eine Entscheidung dazu zu treffen, an wen und in welcher Form welche Ergebnisse des heutigen Forums weiter gegeben werden sollen.

Dazu ist der Anlass zu berücksichtigen: Die schlechte Presse hat die Hochschulleitung aufgeschreckt, aber natürlich auch etwas angestoßen. Wir sollten zeigen, dass wir mit der Kritik konstruktiv umgehen.

Heilung braucht Zeit. Das Forum hat wichtige Denkanstöße gegeben. Gut ist auch, dass die Fachbereiche etwas tun und der KSL bis 15.7. zurückmelden sollen, was sie zur Behebung der Probleme unternehmen wollen. Das Forum zeigt außerdem, dass viele Strukturen ok sind, aber immer wieder in Funktion gesetzt werden müssen.

Wir reden, auch aufgrund dieser Sitzung, weniger aneinander vorbei.

Als konkretes Ergebnis für die formalen Weiterentwicklungen haben wir jetzt die Studiengangsebene identifiziert und sollten auch die Kommunikationskulturen im Blick behalten.

Gerade bei Weiterbildungsstudiengängen ist die verantwortliche Ausfüllung der Funktion der Studiengangsleitungen sehr wichtig; die kümmert sich gerade um Studierende mit Schwierigkeiten.

Das ist am FB das Dekanat.

Nach der Begrifflichkeit der Hochschulordnungen sind für die Studiengänge die sog. Studienfachberatungen zuständig. Das sind eigentlich die Studiengangsleitungen, auch wenn sie nicht so genannt werden.

In der Kommission für Hochschulmarketing wurde auf die sinkenden Studienanfänger und die steigenden Abbrecherzahlen aufmerksam gemacht, die sich aus den neuesten Statistiken der Hochschule ergeben. Und wir haben auch überlegt, wie die Studiengangsleitungen zu stärken wären.

(Juni 2016)